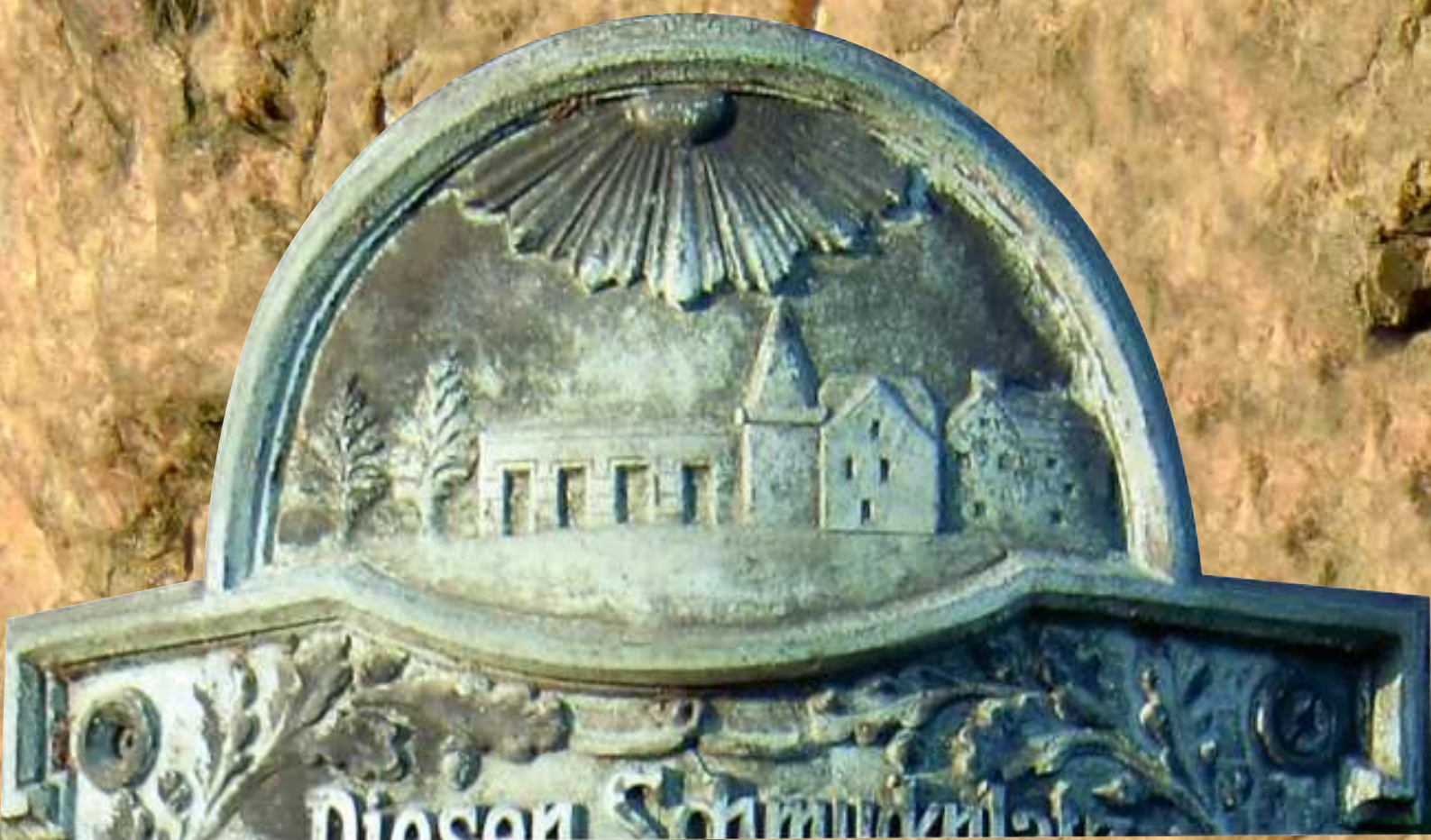


ERINNERUNG AN 202 JAHRE ALTONAISCHES UNTERSTÜTZUNGSINSTITUT



Neue Schraubenkappen für die AUI-Tafel

Von Wolfgang Vacano, Altonaer Stadtarchiv, 2011 (c)

Neue Schraubenkappen für die AUI-Gedenktafel

Von Wolfgang Vacano

Zum besseren Verständnis

Das **Altonaische Unterstützungsinstitut** (in der Bevölkerung nur AUI genannt) wäre im Januar 2011 stolze 202 Jahre alt geworden, denn es wurde am 28. Januar 1799 in der einst selbständigen Stadt Altona gegründet, als noch die „Dänische Oberhoheit“ ausgeübt wurde. Und wenn es derzeit noch Bestand gehabt hätte!

Für viele junge Altonaer oder Menschen, die erst in den letzten sechzig Jahren nach Altona gekommen sind, ist die Geschichte des zweitältesten deutschen Bankinstituts erfahrungsgemäß ein **Buch mit sieben Siegeln!** Denn das einst segensreiche Wirken des AUI ist nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges längst in Vergessenheit geraten.

Zu Unrecht, wie man nach dem Lesen dieses Beitrages zur Altonaer Stadtgeschichte feststellen wird.

Deshalb ist es wichtig, immer wieder an das Wirken solcher Institutionen zu erinnern, um gegen die allgemeine „Vergesslichkeit“ oder gar Interessenlosigkeit infolge notwendiger Informationen anzugehen. Denn diese Umstände haben in den letzten sechzig Jahren dazu geführt, dass das ehemalige AUI schon lange aus der öffentlichen Wahrnehmung herausgefallen ist, obwohl eine wunderschön gestaltete, aus Bronze hergestellte Erinnerungstafel - auf einem riesigen Findling montiert - noch heute an nachhaltige und effiziente Förderung der Stadt Altona durch das AUI erinnert.

Als wichtige Beispiele seien u.a. genannt:

Der Bau des heutigen Rathauses wurde in der Zeit von 1896 - 1898 finanziell unterstützt. Ebenso die Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal in dieser Zeit. Zum einhundertsten Geburtstag im Jahre 1899 schenkte das AUI der Stadt die Umgestaltung des damaligen „Kaiserplatzes“ in eine wundervolle Parkanlage, nachdem die dort noch vorhandenen Gleisanlagen zwischen den beiden Bahnhöfen entfernt worden waren.

Deshalb erinnert noch heute die hier erwähnte Schmucktafel an dieses Ereignis!

Zur Geschichte des Altonaischen Unterstützungsinstituts

Vorwort

Jedermann, der sich mit einem Thema der Geschichtsschreibung befasst, wird nachvollziehen können, wie schwer es ist, nach mehr als fünfzig Jahren mit der Recherche nach Informationen, Bildern oder Belegen beginnen zu müssen, obwohl es kein offizielles Material mehr gibt. So auch im Falle des AUI!

Bei der Geschichte dieses renommierten Bankinstituts müsste man doch davon ausgehen können, dass es nach der Auflösung des AUI durch die Nazis um 1940 wenigstens ein Buch über die Geschichte des AUI geben müsste. Weit gefehlt!

So ein Schriftwerk wurde erst im Jahre 2007 / 2008 vom Altonaer Stadtarchiv als eBook erarbeitet! Denn erst bis zu diesem Zeitpunkt war es dem Altonaer Stadtarchiv gelungen, nach Privatankäufen auf Flohmärkten, durch Schenkungen und durch von der Hamburger Sparkasse zur Verfügung gestellte Dokumente so viele Informationen zu sammeln, dass es für ein veritables Schriftwerk ausreichte.

Nun kann diesem Buch ein weiteres Kapitel hinzugefügt werden, welches den obigen Titel trägt.

Eine kleine Zeittafel soll nun einige wichtige Ereignisse der Geschichte des Altonaischen Unterstützungsinstituts (AUI) aufzeigen:



Das Logo des AUI aus dem Jahre 1899 zum einhundertsten Jubiläum

Am 28. Januar 1799 fand die Gründung des AUI durch Heinrich Wilhelm Lawaetz, Pastor Funk, P. Th. Zeise, Bürgermeister Casper Siegfried Gähler und anderen an der Catharinenstraße (heute Struenseestraße) statt. Der anfängliche Zinsfuß betrug ursprünglich 3 %. Seit 1870 galt der erhöhte Zinssatz von 4 %. Man wollte durch diese Einrichtung Bedürftige vor dem gänzlichen Verfall schützen, in Bedrängnis geratenen Handwerkern durch Vorschüsse das Fortkommen erleichtern, junge Künstler und Studierende durch Studierhilfe ermuntern und zu eigener Tätigkeit anspornen, und treue Dienstboten belohnen. Schon bald nach der Gründung wurde mit dem Institut eine Sparkasse verbunden, um Interesse für das Sparen zu erwecken. Im ersten Jahr wurden von 66 Personen 15.588 Mark eingelegt; das war der bescheidene Anfang eines Instituts, das derzeit eine der bedeutendsten Sparkassen Preußens war. (Aus dem Buch: „Aus Altonas Vergangenheit - Darstellungen aus der heimatlichen Geschichte und Topographie“, von Hans Ehlers, Rektor i.R., 1926.)

1801 nahm die in diesem Jahr gegründete Sparkasse in in ihrem Hauptbüro an den Wochenta-

gen Geldbeträge von 13 RM und darüber an, sofern sie mit 25 teilbar waren. Im Nebenbüro nahm sie zwischen 7 und 9 Uhr Beträge von 26 RM bis 53 RM an, welche sie, mit Ausnahme des für den Geschäftsbetrieb flüssig zu haltenden Kapitals, zur Sicherheit der Gläubiger und des Instituts entsprechend der Geschäftsordnung hypothekarisch anlegte.

1822 hob die Sparkasse des AUI ihre bisherige Einlagenbeschränkung auf 600 Mark auf. Für höhere Beträge zahlte sie 2 % Zinsen.

1831 geriet das AUI bis 1837 in eine schwere Krise, da u.a. die Hamburgische Zentralkasse ihre Zahlungen einstellte.

1841 nahm H. Roscher das Amt eines „Cassirers und Mitdirectors“ des Unterstützungs-Instituts und der Sparcasse war.

1842 kehrte **Christian Hinrich Elmenhorst** begütert aus England zurück. Er war Mitbegründer des AUI. Er bewohnte ein Haus auf einem Grundstück an der Palmaille, auf dem später das Gebäude des Generalkommandos errichtet wurde.

1855 mussten bis 1861 für den Neubau des Krankenhauses von der Stadt 120.000 Mark aufgebracht werden und 154.500 Mark vom AUI.

August 1864 finanzierte das AUI den Bau von Sielbauanlagen in der Königstraße - von der Gr. Schulstraße bis zur Kastanienstraße.

20. Januar 1876 stiftete das AUI anlässlich seines 75jährigen Bestehens ein Stipendium von 4.000 Mark für Altonaer Schüler.

1879 demontierte man bis 1880 die **geneigte Ebene**, auf der alle mit Schiffen angekommenen und abgehenden Waren den Elbhang hinauf und hinunter transportiert werden mussten, stattdessen versah man sie mit gärtnerischen Anlagen. Das AUI gab dazu einen Zuschuss von 15.000 Mark. **Anmerkung:** Dem heutigen Betrachter wird diese Summe von 15.000 Reichsmark vermutlich

„wenig“ vorkommen. Wenn man aber weiß, dass das Geld damals vor über 100 Jahren viel mehr Wert als heute war, wird man diese und spätere Summen in einem anderen Lichte sehen. Denn z.B. ein Ei kostete derzeit nur einen Pfennig. Dafür waren Löhne und Mieten entsprechend niedrig.

1880 gründeten Bürger eine **Verschönerungskommission**. Sie erhielt in den nächsten 20 Jahren vom AUI eine jährliche Zuwendung von 4.000 RM.

1883 stellte das **AUI** der Stadt ein zinsloses Darlehen in Aussicht, wenn mit der Erweiterung der Fischmarktfäche zugleich auch eine Verbindung des Fischmarkts mit der Breiten Straße hergestellt und auf der Fläche Marktanlagen geschaffen würden.

Dieses Angebot des **AUI** brachte die Stadt in Entscheidungszwang. Doch die städtischen Kollegien stimmten diesem Projekt zu.

Noch in diesem Jahr wurden die Häuser zwischen der Breiten Straße und der Kleinen Fischerstraße (heute Buttstraße) abgerissen. Dadurch konnte anschließend eine Verbindung zwischen der Breiten Straße und dem Fischmarkt geschaffen werden. Schnell hatte der Volksmund auch einen geeigneten Namen für diese Verbindung gefunden. Sie wurde „Schellfischallee“ genannt.

1. Juli 1884 senkte das **AUI** seinen Zinsfuß von 4 % auf 3 3/4 %.

1885 beschloss man ein Statut, nach dem das **AUI** u.a. zur Unterstützung Unvermögender gemeinnützig zu wirken hat. In den nachfolgenden Jahren bis 1900 wurden 2.072.340 Mark, auch zu wohltätigen Zwecken, an Schulen und Arbeiter- und Erholungsheime verteilt.

1. Januar 1887 senkte das **AUI** seinen Zinsfuß von 3 3/4 % auf 3 1/2 %.

1887 gründete das **AUI** die „Pfennigsparkasse“. Es wurden Sparmarken für 10 Schilling gedruckt, welche an etwa hundert Stellen der Stadt gekauft werden konnten. War eine Karte mit 10 Sparmarken gefüllt, wurde sie vom Institut als Spareinlage angenommen. Nach dem Motto: „Kleinvieh macht auch Mist.“

1. Januar 1891 gelangte die **Mädchen-Gewerbeschule** durch das **AUI**, welches schenkungsweise 78.000 Mark zur Verfügung gestellt hatte, zu einem neuen Schulgebäude in der **Bürgerstraße 99**. Die Stadt deckte die Restbaukosten von 25.000 Mark. Man überließ danach der Mädchen-Gewerbeschule das vorhandene Kapital und den Betriebsfonds und hob seine Verpflichtungen



Diese Zeichnung eines unbekanntes Künstlers aus dem Jahre 1927 zeigt das Hauptgebäude des Altonaischen Unterstützungsinstituts in der Catharinenstraße, die im Kriege fast vollständig zerstört und danach aus dem Altonaer Stadtplan heraus genommen wurde

gegenüber der Schule auf, die am **6. Januar** eingeweiht wurde.

1896 hatte das AUI Spareinlagen in Höhe von 111.181 Mark. Diese waren u.a. auch durch die „Pfennigparaktion“ zusammen gekommen. Daraus bewilligte man u.a. 78 Anleihen im Wert von 32.745 Mark. Davon mussten 8.953 Mark als Verlust abgeschrieben werden.

1896 setzte das AUI dem Kaufmann und Mitbegründer des AUI und Begründer der „Zeise-Stiftung“ (für bedürftige Leute - ohne Unterschied des Standes), **Peter Theodor Zeise**, in den Anlagen der Königstraße, auf dem Gelände des ehemaligen Heiligengeistfriedhofs, einen Gedenkstein in Form eines Findlings mit eingelassener Bronzeplatte.

Der Stein stand ursprünglich einmal in der Nähe der Behnstraße, wurde aber später auf Veranlassung der Familie Zeise an die alte Grabstätte ihres Urahnen Pastor Heinrich Zeise (1713 bis 1794) versetzt.



Die Gedenktafel in der Parkanlage in der Königstraße - in Höhe des S-Bahnhofes

Juni 1897 wollte man zum 50jährigen Erinnerungstag an die **Erhebung Schleswig-Holsteins** eine **Unterstützungskasse** für bedürftige kranke

Invaliden gründen. Dafür sollte das **AUI** 30.000 Mark zur Verfügung stellen.

28. Januar 1898 weihte man den neu geschaffenen **Kaiserplatz** (1919 Platz der Republik, im Dritten Reich Adolf-Hitler-Platz und nach dem Krieg wieder Platz der Republik) ein, dessen Ausgestaltungskosten vom **AUI** - anlässlich seines 100-jährigen Bestehens - getragen wurden.

Der architektonisch und gärtnerisch herrliche, parkähnliche Platz, welcher danach sogar als gelungene bauliche Anlage in der Bauliteratur lobende Erwähnung fand, konnte und musste nur deshalb angelegt werden, weil man in der Zeit zwischen 1895 und 1898 den alten und Altonaer Hauptbahnhof ca. 800 m weiter südlich verlegte. Als der Umbau des alten Bahnhofsgebäudes zum neuen Rathaus (jetzt in quadratischer Form) 1898 fertiggestellt worden war, konnten auch die alten Gleisanlagen, die den ehemaligen und den neuen Bahnhof noch für den Transport entsprechender Baumaterialien verbanden, in einer regnerischen Nacht entfernt werden.

Dadurch konnten Altona und Ottensen anschließend verkehrstechnisch besser miteinander verbunden werden. Das dadurch frei gewordene Areal wurde nun großzügig mit einer Grünanlage - mit unzähligen Neuanpflanzungen - versehen, die das neue Rathaus und den neuen modernen Bahnhof (neugotischer Baustil) miteinander verband.

1900 wurde darauf der Stuhlmann-Brunnen - vor dem Gebäude der Reichsbahndirektion Altona - aufgestellt. Später kamen Gebäude wie das Altonaer Museum und das Hotel Kaiserhof am Rande des Kaiserplatzes dazu ...

Dezember 1898 bewertete die Stadt das neu gestaltete Areal (Kaiserplatz) vor dem **neuen Rathaus** dank der Munifizienz des AUI auf 920.000 Mark.

1. Januar 1900 erhöhte das **AUI** seinen Zinsfuß von 3 1/4 % auf 3 1/3 %.

1. Juni 1900 hob das **AUI** seinen Zinsfuß von 3 1/3 % auf 3 1/2 % an. Das AUI hatte nur noch Spareinlagen in Höhe von 9.547 Mark.

Die Spareinlagen waren in den letzten 10 Jahren kontinuierlich von 1887 vorhandenen 21.367 Mark auf den derzeitigen Stand gesunken.

1912 wurde das AUI an der **Catharinenstraße** durch die Architekten Lundt und Kallmorgen für 350.000 Mark baulich wesentlich erweitert.

1913 wies das AUI Einzahlungen in der Höhe von 162.931 RM und Rückzahlungen in Höhe von 114.723 RM aus. Die Wertangaben erfolgten in **Friedensmark**. Hierbei wurde das hinzugekommene Eingemeindungsgebiet nicht mit eingerechnet. Die in den obigen Zahlen nicht enthaltenen Ein- und Rückzahlungen im Eingemeindungsgebiet betragen 21.50506 RM bzw. 1.902.050 RM.

1914 stellte das AUI 6.366.430 Mark für wohlthätige Zwecke zur Verfügung.

Im **November 1923** gab das Altonaische Unterstützungsinstitut mit Genehmigung des Reichsfinanzministers eigenes wertbeständiges **Notgeld** aus. Das Institut war zuerst mit diesem Notgeld auf dem Plan, und die starke Nachfrage bestätigte die Notwendigkeit dieser Ausgabe, da besonders das Kleingeld knapp war; Handel, Gewerbe und Industrie wurden für Lohnzahlungen mit wertbeständigen Geldscheinen versorgt. Auch dem Publikum wurde das Notgeld zur Verfügung gestellt.

Über die Gültigkeit hieß es auf der Vorderseite der AUI-Geldscheine:

„Dieser Gutschein wird an unseren Kassen in Zahlung genommen oder im Überweisungsverkehr vergütet. Der Gutschein verliert am 10. November 1923 seine Gültigkeit.“



„Notgeldscheine“ des AUI aus dem Jahre 1923, in dem eine katastrophale Inflation auch in Altona wütete und Arbeitslosigkeit, Not, Elend und Hunger verbreitete



Dieser Schein entsprach 1/10 Dollar nordamerikanischer Währung. Auf der Vorderseite eines Scheins war folgender Hinweis vermerkt:

„Dieser Geldschein ist gedeckt nach Maßgabe der Bestimmungen der Reichsregierung. Er wird binnen Monatsfrist nach Aufruf durch das Altonaische Unterstützungsinstitut gegen Auslieferung mit Goldschatzanweisungen des Deutschen Reiches oder mit einem gleichwertigen Barbetrag eingelöst. Einlösung erfolgt an der Kasse des Instituts in Altona, Catharinenstraße 32, Königstraße 139.“

Die geschäftliche Entwicklung des AUI wurde durch den Krieg erheblich negativ beeinflusst.

Aus den Kreisen der Einleger des AUI wurden sehr große Beträge an Kriessanleihen gezeichnet. Das Sparkassenpublikum kam so in den Besitz von Inhaberpapieren und das Institut sah sich gezwungen, eine Abteilung zur Aufbewahrung von Wertpapieren einzurichten. Aus dieser Abteilung entwickelte sich danach eine Vermittlungstätigkeit beim An- und Verkauf von Effekten, der am **1. Juli 1918** der **Giroverkehr** angeschlossen wurde.

Danach hatte sich der eben erwähnte, aus kleinen Anfängen hervorgegangene Bankverkehr bedeutend erweitert. Das Institut, welches seit über 50 Jahren Besucher der Hamburger Börse war, wurde Mitglied der Wertpapierbörse und des Devisenringes und wurde vom Reichsfinanzminister als Devisenbank anerkannt. Es bestand jetzt neben der Sparkasse eine Bankabteilung.

Gegenwärtig wurde das Geschäft betrieben durch die:

Hauptstelle: Altona: Catharinenstraße 32 und Königstraße 139.

Zweigstellen in Altona: Allee 176 - bei der Holstenstraße, Schulterblatt 77, zwischen Parallel- und Juliusstraße, Glücksbürger Straße 6, Ecke Ophagen, Gr. Bergstraße 258, Ecke Schillerstraße, Kl. Gärtnerstraße 165, Ecke Düppelstraße.

Ottensen: Bismarckstraße 1, Kreuzung Bahrenfelder Straße,

Blankenese: Bahnhofplatz, Heinrich Wichmann, Strandweg 55,

Gr. Flottbek-Othmarschen: Beselerplatz 12,

Stellingen-Langenhöfen: Eimsbütteler Straße 2,

Eidelstedt: Henry Kröger, Kieler Straße 75,

Kl. Flottbek: Johs. Heydorn, Schulstraße 31,

Nienstedten: Ernst Felst, Mittelstraße 26,

Osdorf: Cl. Thormählen, Chaussee,

Rissen: Friedrich Steeger, Wedeler Chaussee,

Sülldorf: W. Hirschberger, Rissener Chaussee.

1924 Das Jahr des 125. Jubiläums.

1926 wies das **AUI** Einzahlungen in der Höhe von 77.169 RM und Rückzahlungen in Höhe von 39.903 RM aus.

1927 gab Oberbürgermeister Max Brauer nach der Eingemeindung weiterer Stadtteile wie u.a. Osdorf, Blankenese oder Rissen ein Buch mit



Diese Werbegrafik des **AUI** erschien u.a. **1927** in den „Altonaer Nachrichten“ und warb für die allgemeine Sparsamkeit in „schwerer Zeit“ mit großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten mit dem wirkungsvollen Slogan: „Spar wie diese Biene“

dem Titel **Altona** heraus. Darin gab es aber keinen Beitrag über das segensreiche Wirken des **AUI**.

1927 wies das **AUI** Einzahlungen in der Höhe von 108.951 RM und Rückzahlungen in Höhe von 55.577 RM.

1930 legten die Bürger bei dem **AUI**, der Sparkasse der Stadt Altona und beim Altonaer Spar- und Bauverein ihr Geld in 103.593 Sparbüchern an. Die durchschnittliche Einlagenhöhe je Sparbuch betrug 707 RM.

1935 fand man die **Sparkassen des AUI im ganzen Stadtgebiet**.

Die Hauptgeschäftsstelle Catharinenstraße 82 und Königstraße 189 sowie die Zweigstellen ... Sie waren von 9 bis 18 Uhr und von 16 bis 19 Uhr geöffnet. Die sämtlichen Geschäftsstellen waren für den Bankverkehr und sonnabends für alle Geschäftszweige nur von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Für die Sparkassenbücher war Freizügigkeit innerhalb der einzelnen Geschäftsstellen eingeführt; auch bestand Übertragbarkeitsverkehr mit allen dem Deutschen-Sparkassen-Verband angeschlossenen Sparkassen.

Außer Sparkassen-Einlagen wurden Depositengelder (auf eine bestimmte Zeit festgelegte Gelder) entgegengenommen. Die Verzinsung sowohl der Sparkassen-Einlagen als auch der Depositengelder wurde der Lage des Geldmarktes angepasst und war unter günstigen Rückzahlungsbedingungen stets zeitgemäß.

Die der Sparkasse angegliederte Bankabteilung führte bankmäßige Geschäfte aus, wie: Führung von Girokonten, Ankauf und Einzug von Wechseln, Schecks, Zinsscheinen u. gelosten oder gekündigten Wertpapieren. An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. Umwechslung fremder Geldsorten. Darlehensgewährung gegen satzungsgemäße Sicherheiten (Hypotheken, Effekten). Ausstellung von Reisekreditbriefen. Eröffnung von Akkreditiven. Ausführung von Überweisungen im Bank- und kommunalen Giro-Verkehr, Vermietung von Schrankfächern verschiedener Größen sowie Aufbewahrung von verschlossenen Koffern oder Paketen in den nach den neuesten technischen Erfahrungen gebauten Stahlkammern und Gewölben.

1936 warb das 1799 errichtete **AUI - Sparkasse**, HR. wie folgt:
 BCto. Reichsbankstelle Altona. Vereinsbank, Altonaer Filiale, Deutsche Bank u. Disc. - Ges., Filiale Altona, Niedersächsische Landesbank - Girozentrale - Zweiganstalt Hamburg, Reichsbank - Hauptstelle Hamburg;
 Postscheck- Hbg. 620, Telefon: 421791;
 Hauptbüro: Catharinenstr. 82 und Königstr. 189, Sparkassenabteilung: Ununterbrochen geöffnet von 9 bis 19 Uhr, Sonnabends von 9 bis 18 Uhr, Giroabteilung: nur von 9 bis 13 Uhr;
Zweigstellen: Altona, Holstenstr. 182. Ecke Allee; Schulterblatt 77, zwischen Parallel- u. Juliusstr.; Ottensen, Bismarckstr. 1. Kreuzung Bahrenfelder Straße; ununterbrochen geöffnet von 9 bis 19 Uhr. Sonnabends von 9 bis 13 Uhr. Altona. Glücksbürger Straße 6, Ecke Ophagen; Große Bergstr. 258. Ecke Schillerstr.; Düppelstr. 1, Ecke General-Litzmann-Str.; Bahrenfeld, Bahrenfelder Chaussee 98; Groß-Flottbek-Othmarschen, Beselerplatz 12;
 Blankenese, Blankeneser Bahnhofs-Platz 27; Stellingen-Langenhof, Hansastr. 23; geöffnet von 9 bis 13 Uhr und von 16 bis 19 Uhr, Sonnabends von 9 bis 13 Uhr.



1936 übernahm die **Hamburger Sparcasse von 1864** - als freie Sparkasse - gemäß der „Durchführungsverordnung über die Neuordnung des Sparkassenwesens“ der NSDAP - noch vor der Eingemeindung Altonas in das Stadtgebiet Hamburgs - das **AUI**. Die **Stadtparkasse der Stadt Altona** wurde von der Hamburger Sparkasse von 1827 übernommen.

17. Dezember 1937 erklärte man das **AUI** für mündelsicher. Gleichzeitig verfügte man aufgrund der Neuordnung des Sparkassenwesens in Hamburg die Übernahme der Sparkasse der Stadt Altona. Es erfolgte die Auflösung des „privaten“ Geldinstitutes AUI durch die Nazis, die keine privaten Geldinstitute mehr zulassen wollten. Die neue Bezeichnung deshalb damals **„Altonaer Sparkasse von 1799“**.

1937 warb das **Altonaer Stadttheater** im **Programmheft der KDF** (Aufführung „Petermann fährt nach Madeira“):

Der Urlaub naht ... Da gilt es rechtzeitig zu überlegen: wohin? „Kraft durch Freude“ hält in diesem Jahr 96 Urlaubsreisen u. 51 Ferienwanderungen für dich bereit. Such dir die Beste aus! Das Jahres-Reiseheft ist bei allen KdF.-Dienststellen (Kraft durch Freude) erhältlich. Bestelle es sofort bei deinem Betriebs- oder Ortswart. Preis 25 Pfennig. Urlauber, denkt ans Reisesparen, damit ihr bestimmt eure Urlaubsreise durchführen könntet. Wer jede Woche 50 Pfennig, 1 Reichsmark oder gar mehr spart, wird bei der Bezahlung seiner Kraft-durch-Freude-Reise eine große Erleichterung empfinden. Die Kasse der KdF. (Gau Schleswig-Holstein) nimmt die Sparkarte - gleichgültig, ob alle Felder gefüllt sind oder nicht - wie Bargeld in Zahlung. Sparkarten sind bei der **Sparkasse der Stadt Altona** oder dem **AUI** zu je 50 Pfennig zu haben. Sparkarten sind dort ebenfalls kostenlos erhältlich.

1940 erfolgte die Übernahme der **„Altonaer Sparkasse von 1799“** durch die Hamburger Sparkassen von 1927 und 1864.

Diese Abbildung zeigt die Erinnerungstafel an das Altonaische Unterstützungsinstitut von 1799 auf dem heutigen Platz der Republik gegenüber dem Altonaer Theater

Ein Geschenk zum 202. Geburtstag

Vorwort

Seit mehr als 20 Jahren beobachtet und begleitet das Altonaer Stadtarchiv den Lebensweg der AUI-Gedenktafel auf dem Platz der Republik (einst Kaiserplatz). Dabei wurde festgestellt, dass man der einzige Interessent war! Ein öffentliches Engagement für das Kunstwerk war nicht erkennbar. Deshalb übernahm das Altonaer Stadtarchiv – wie auch beim Stuhlmann-Brunnen die Patenschaft, denn das war auch dringend notwendig! Wie sich immer mehr zeigte, nagte der „Zahn der Zeit“ immer intensiver an der herrlichen Gedenktafel.

Die einst vom AUI gesponserten jungen Bäume waren in den zurückliegenden Jahrzehnten zu phantastischen Bäumen mit riesigen Kronen herangewachsen. Und das ausgerechnet sehr zum Nachteil der Bronzetafel, die eigentlich an den Stifter erinnern sollte!

Als die Krone des - hinter dem Findling angewachsenen - Baumes immer mehr ausuferte und seine dabei tief herabhängenden Äste sogar die Sicht auf das Denkmal beeinträchtigten, musste gehandelt werden. Der Stein mit der Tafel stand auch tagsüber fast vollkommen im Dunkel. Das Altonaer Stadtarchiv bat deshalb die Gartenbauabteilung Altona darum, der Erinnerungstafel wieder mehr „Licht zu gönnen“. Das geschah dann auch postwendend.

Ein weiteres Problem war der der mehr oder weniger bedauernswerte Zustand der Erinnerungstafel selbst. Durch jahrzehntelange negative Witterungseinflüsse hatte die dicke Zementschicht zwischen der Tafel und dem Findling Schaden genommen und war löchrig geworden und saugte sich bei jedem stärkeren Regen mit Wasser voll. Dadurch stand die Tafel niemals „trocken“. Die Folge war, dass das Regenwasser über lange Jahre hinweg die Rückwand der Bronzetafel direkt und anhaltend „angreifen“ konnte. Dadurch kam es zu unschönen Ausflüssen, die den Stein immer weiter verunzierten!

Jürgen Behrmann, der 2010 verstorbene Betreiber der Vierländer Kate im Altonaer Museum, konnte dafür gewonnen werden, den Findling und die Tafel reinigen zu lassen. Ihm gelang es dann, Arbeiter, die gerade die Fassade des Altonaer Museum reinigten, mit einem Hochdruckreiniger ausgerüstet, die Reinigungsarbeiten durchführen zu lassen.

Doch leider hielt diese Reinigungsmaßnahme wegen der weiterhin andauernden Durchnäsung nicht lange vor. Im Januar 2011 sieht es wieder so aus, wie vor der Reinigungsmaßnahme.

Nun zu dem zweiten Problem der Info-Tafel:

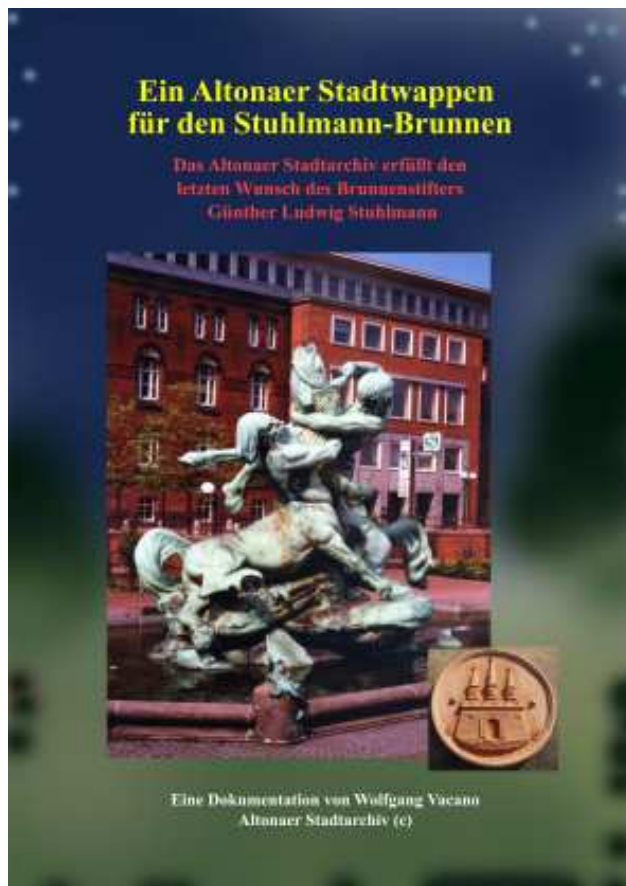
Seit mehr als zehn Jahren suchte das Altonaer Stadtarchiv nach einer Möglichkeit, die vier in den zurückliegenden Jahrzehnten „irgendwie“ abhanden gekommenen „turmdachähnlichen“ Schraubenabdeckungen wieder zu beschaffen, die eine wunderbare zusätzliche Zierde für die Tafel darstellten.

Wegen der allgemeinen Hinweisen auf das fehlende Geld oder wegen des geäußerten Nichtinteresses an einer solchen Maßnahme, gelang es bisher nicht, diese vier schmückenden Schraubenabdeckungen zu beschaffen und wieder an die angestammten Plätze zu montieren.

Da traf es sich gut, dass das Altonaer Stadtarchiv, gemeinsam mit Europas größtem Kupferhersteller **Aurubis** als „**Brunnenpaten**“, zum **110. Geburtstag des Stuhlmann-Brunnens** am 1. Juni 2010 nicht nur ein neues Brunnenpatenschild für die Fa. Aurubis, sondern auch das neue Altonaer Stadtwappen des Altonaer Stadtarchivs anbringen konnte. Dieses war durch eine wunderbare und enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Brunnenpaten entstanden.

Und wie heißt es so schön: „**Die Stadt hat keinen Cent dazu bezahlt!**“

Sehen Sie dazu die **Dokumentation des Altonaer Stadtarchivs** vom Juni 2010!



Die Titelseite der Dokumentation über die Entstehungsgeschichte des Altonaer Stadtwappens am Brunnenrand des Stuhlmann-Brunnens, die im Altonaer Stadtarchiv erhältlich ist

Weil das Altonaer Stadtarchiv nach der o.a. überaus glücklich verlaufenen Maßnahme zur Förderung der Hamburger Stadtkultur auch weiterhin kostenfrei für die in permanenter Geldnot befindliche Hamburgische Denkmalspflege wirken wollte, wurde vom Altonaer Stadtarchiv dem engagierten Kupferhersteller Aurubis die Idee nahe gebracht, ob es nicht möglich wäre, die fehlenden Schraubenabdeckungen in der sehr gut renommierten Lehrlings-Ausbildungswerkstatt von Aurubis anfertigen zu lassen. Und siehe da, auch hier standen die Zeichen auf Verständigung. Entsprechend groß war die Freude beim Stadtarchiv.

Die AUI-Tafel noch in dem Zustand, bevor an diesem Tage die neuen Schutz- und Schmuckkappen angebracht wurden

Zur Dokumentation der Veränderungen am Denkmal

Nach ein paar Wochen ging es los. Bei einem ersten Treffen **am 18. Mai 2010** mit den netten Aurubis-Mitarbeitern, Herrn **Wolfgang Marksch** und **Martin Evers** wurde nach technischen und handwerklichen Möglichkeiten gesucht, das Kulturprojekt zum Erfolg zu bringen.

Damit auch alles seine Richtigkeit hatte, gab es noch ein weiteres Treffen mit Herrn **Walter** von der Fa. Aurubis. Dabei wurden alle notwendigen Maße aufgenommen. Dabei deutete Herr Walter an, dass die Anfertigung der Schraubenabdeckungen doch einige Zeit in Anspruch nehmen könnte, da die Lehrlinge erst an dieses Thema herangeführt werden müssten.

Am **27. Januar 2011** war es dann soweit, um 10 Uhr gab es ein Treffen vor dem Findling auf dem Platz der Republik. Herr Marcksch und Herr Evers hatten zur großen Freude des Altonaer Stadtarchivs fünf herrlich aussehende turmähnlich zulaufende Schraubenabdeckungen mit. Die waren von fleißigen Aurubis-Lehrlingen hergestellt worden.



Das Anbringen der Schrauben

So einfach, wie man es sich am Anfang gedacht hatte, war das Anbringen der neuen Abdeckkappen nicht. Denn die alten Schraubenlöcher passten nicht. Deshalb kam erst einmal der Akkuschauber zum Einsatz und musste fünf neue Schraubenlöcher bohren, die einen Durchmesser von acht Millimeter hatten. Dabei leisteten die 110 Jahre alten Befestigungen so großen Widerstand, dass erheblicher Kraftaufwand für das Bohren notwendig war. Doch Herr Marksch und Herr Evers schafften es in gemeinsamer Aktion, die Bohrlöcher anzufertigen.

Überraschend war dabei dann doch, dass nach der Fertigstellung des Bohrloches in der Mitte am unteren Tafelrand Wasser aus dem Bohrloch kam, wie aus einem Wasserhahn. Ein Zeichen dafür, dass sich hinter der Tafel in der Betonhinterfüllung ein Wasserreservoir gebildet hatte, welches im Winter durch entsprechende Eisbildung der Tafel letztendlich gefährlich werden könnte!



Es war schon ein merkwürdiger und unerwarteter Anblick, als plötzlich nach dem Herausziehen des Bohrers eine grünlichbraune Flüssigkeit aus dem Bohrloch herauslief



Bevor alle Bohrlöcher gebohrt werden konnten, entfernte Herr Evers auch noch unten rechts die letzte noch verbliebene Schutzkappe aus ihrem Gewinde



Herr Marksch beim Löcherbohren

Das Einsetzen der kleinen Gewindestangen

In der heutigen Zeit ist es ebenfalls von besonderer Wichtigkeit, aus Metall bestehende Denkmäler, wenn es zusätzlich möglich ist, gegen Metalldiebe zu sichern. Dies geschah dadurch, dass die Gewindestangen für die Abdeckungen mit einem Metallkleber eingeklebt wurden.



Herr Evers dreht mit einem Handgewindeschneider ein neue Gewinde in die Bohrlöcher



Das neue Gewinde im Bohrloch

In der heutigen Zeit ist es ebenfalls von besonderer Wichtigkeit, aus Metall bestehende Denkmäler, wenn es zusätzlich möglich ist, gegen Metalldiebe zu sichern. Dies geschah dadurch, dass die Gewindestangen für die Abdeckungen mit einem Metallkleber eingeklebt wurden. Damit wird es Dieben erschwert, die Tafel eventuell zu stehlen!



Mit einem Schraubendreher schraubte Herr Marksch den Gewindestab in das Bohrloch oben links



Der perfekt eingesetzte Gewindestab

Das Anbringen der Abdeckkappen

Weil alle bisherigen Arbeiten exakt ausgeführt worden waren, war das Aufschrauben der Abdeckkappen der leichteste Teil der Arbeit.

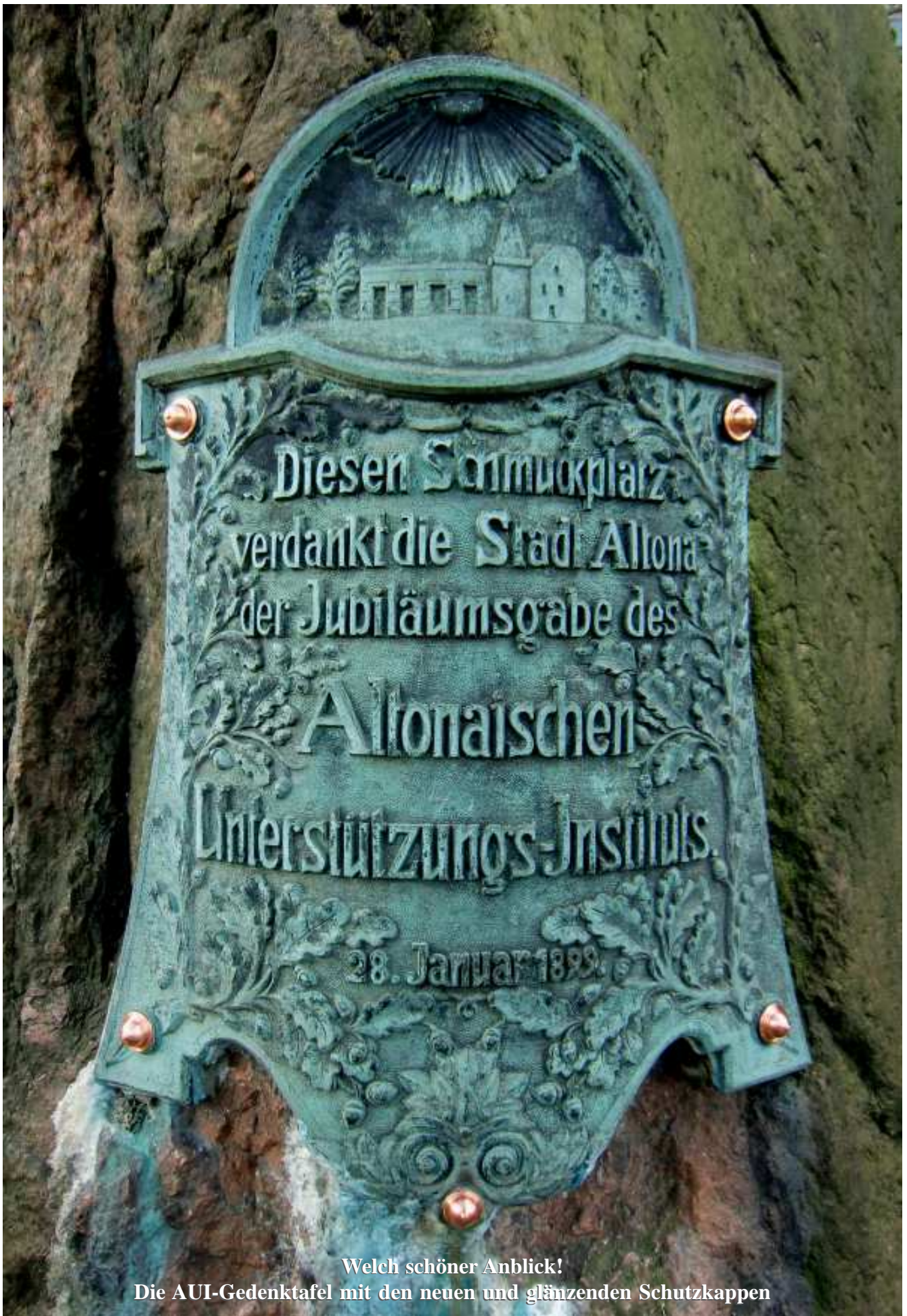


Nun war endlich der lang ersehnte Moment gekommen. Bei strahlendem Sonnenschein konnten Herr Evers und Herr Marksch die kupfernen Schutzkappen aufschrauben. Und der Zufall wollte es, dass dies am Vortage des 202. Geburtstages des Altonaischen Unterstützungsinstituts geschah. Also ist diese Aktion gleichzeitig auch ein nettes „Geburtstagsgeschenk“?

Ja, denn so ein nachträgliches Geburtstagsgeschenk an ein ehemals gebefreudiges Sparkassenunternehmen, dass dem nicht allzu begüterten Altona heute an allen Ecken und Kanten fehlt, um u.a. kulturelle Projekte besser finanzieren zu können, ist wichtig.

Dadurch können zukünftige Kultur-Sponsoren sehen, dass man ihr Engagement auch noch nach mehr als 200 Jahren würdigt und ehrt! Vielleicht motiviert diese Aktion zum Nachmachen?

Fotoquelle: Steffen Werske und Wolfgang Vacano, Altonaer Stadtarchiv, 27. Januar 2011 (c)



Welch schöner Anblick!
Die AUI-Gedenktafel mit den neuen und glänzenden Schutzkappen

Ach ja, zum Abschluss noch etwas Witziges:

Weil die alte Abdeckkappe von der Schraube unten rechts an der Tafel gegen eine neue ausgetauscht wurde, um ein einheitliches Bild bieten zu können, konnte das Altonaer Stadtarchiv eine neue und bedeutende „Altonaensie“ neu in seinen Archivbestand aufnehmen: die alte Abdeckkappe!

Aus der Sicht heraus, dass man solche 110 Jahre alten „Altona-Archivalien“ heute nur noch selten bekommt, war natürlich auch darüber die Freude groß!

Und noch etwas: Es kommt nämlich noch ein nicht zu unterschätzender und nicht so erwarteter Aspekt hinzu. Durch die neuen - kupferfarbenen glänzenden Abdeckkappen - hat die Erinnerungstafel eine derartig herrliche optische „Aufwertung“ erfahren, sodass man sich wünschen könnte, dass die neuen Teile möglichst noch lange in diesem Zustand bleiben mögen und die Patina erst sehr viel später kommt!



Die fleißigen Aurubis-Mitarbeiter Wolfgang Marks und Martin Evers freuen sich über die gelungene Arbeit



So sah die alte Schutzkappe direkt vor dem Ausbau am unteren rechten Rand der Bronzetafel aus

Das ist die letzte Schutzkappenschraube der Erinnerungstafel für das Altonaische Unterstützungsinstitut von 1799, die am 27. 01. 2011 gegen eine neue Fassung ausgetauscht wurde

Eine liebenswerte Archivalie!

Dank an Aurubis

Der uneingeschränkte Dank des Altonaer Stadtarchivs für diese gelungene Reparatur und erneute „Aufwertung“ eines der wichtigen Altonaer Denkmäler gebührt dem Kupferhersteller Aurubis, vertreten durch die Abteilung Öffentlichkeit und (in alphabetischer Reihenfolge) die Mitarbeiter, die Herren Evers, Marks, Walter und vor allem auch der Ausbildungsabteilung, die durch ihr Engagement diese (für die Stadt Hamburg kostenfreie) Aktion erst möglich gemacht hatten.

Durch diese Gemeinschaftsaktion hat die AUI-Tafel bei der Fa. Aurubis neue Freunde gewinnen können, die auch weiterhin an einer positiven Entwicklung des Schicksals der Bronzetafel interessiert sind und ihre Freude daran haben werden.

Wolfgang Vacano

**Diese Dokumentation ist in der Schriftenreihe
„Altonaer Denkmäler“ im Altonaer Stadtarchiv entstanden.**

**Weitere Dokumentationen sind zu folgenden Denkmälern im Altonaer
Stadtarchiv zu erhalten:**

- Die Geschichte des Stuhlmann-Brunnens,
 - Die Geschichte des Kaiser-Wilhelm-Denkmal,
 - Zur Geschichte des Behn-Brunnens
 - Zur Geschichte des Minerva-Brunnens
- u. v. a. m..**



Impressum

**Altonaer Stadtarchiv e.V.
Leitung: Wolfgang Vacano
Struenseestraße 32 c • 22767 Hamburg
Tel.: 040-50 74 72 24
Mail: kontakt@altonaer-stadtarchiv.de
www.altonaer-stadtarchiv.de**